nges, ehrliches
Mädchen
ofort gesucht.
erfragen in der Geschäftsst.
des Enztälers.
ne sehr schöne sonnige
Zimmerwohnung
gegen Tausch zu ver-
n.
erfragen in der „Enz-
-Geschäftsstelle.
g.
en größeren Posten
kjacken,
und
honer
ener Ausführung
Meisel.
r g.
nelasse
Vieh,
immt entgegen
pt, Telefon 115.
om 22. 2. 21.
g.
Fässer
Großkopf.
Blätter
Wohnort:
Straße und Hausnummer

**Bezugspreis:**
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 315. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 315 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**
Die einspaltige Petitzeile od deren Raum i. Bezirk 7 ₰ außerhalb desselben 8 ₰ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 150 ₰. Reklame-Zeile 12 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

**Fernsprecher Nr. 4.**
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 224. | Neuenbürg, Montag, den 25. September 1922. | 80. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart**, 23. Sept. Der Württ. Beamtenbund hielt am 21. September im großen Saal des Gustav Siegle-Hauses unter dem Vorsitz von Postrat Rottacker eine von Tausenden von Beamten besuchte Versammlung ab, in der der Geschäftsführer Brodhag über die wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen des Berufsbeamtentums berichtete. Es wurde eine durchgreifende Regelung im Sinne einer Neufestsetzung der Grundgehälter gefordert, die auch den untersten Besoldungsgruppen das zur Erhaltung der Arbeitskraft unbedingt notwendige Mindesteinkommen bringen muß. Die Versammlung protestierte gegen die bei den letzten Besoldungsverhandlungen angewandte Methode, die Beamtenbesoldung mit den Arbeiterlöhnen zu verkoppeln. Es wurde außerdem über wirtschaftliche Selbsthilfemaßnahmen des Württ. Beamtenbundes berichtet. Die grundsätzliche Ablehnung des Gesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik wurde unter dem Beifall der Versammlung begründet. Die Versammlung stellte eine machtvolle Kundgebung für die Erhaltung des öffentlich-rechtlichen Beamtentums dar.

**Karlsruhe**, 22. Sept. Finanzminister Köhler hat sich mit dem Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger zur Milderung der Not der Presse in Verbindung gesetzt. Beabsichtigt ist von Regierungsseite die Gewährung eines sofortigen Kredits zur Beschaffung von Zeitungsdruckpapier. Die Verhandlungen sollen unmittelbar vor dem Abschluß stehen. (Womit den Verlegern leider nicht geholfen ist. Schriftl.)

**München**, 23. Sept. Die Bayerische Mittelpartei gibt mit Unterschrift ihres ersten Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Dr. Hilpert, bekannt, daß der bisherige erste Vorsitzende des Kreisvereins München der Bayerischen Mittelpartei, Oberst von Xylander, sich selbst außerhalb der Partei gestellt hat. Damit ist Oberst von Xylander eigentlich aus der Deutschnationalen Partei ausgeschlossen. — Der bayerische Bauernbund droht mit dem Rücktritt aus den Regierungen in Bayern und im Reich, falls nicht der Getreideabnahmepreis um 70 Prozent erhöht wird. — Das geplante Ueberschicht-Abkommen im bayerischen Pechkohlenbergbau ist nicht zustande gekommen, da die Arbeitnehmer nur an vier Wochentagen Ueberstunden leisten wollen, während die Arbeitgeber betonten, daß erst durch sechs Ueberstunden pro Woche ein wirtschaftlicher Ausgleich der Ueberstundenmehrlöhne erzielt werde.

**Trier**, 23. Sept. Eine Delegation aus Vertretern der Volkspartei, des Zentrums, der Demokraten, der Sozialdemokratie und dem ausgewiesenen Chefredakteur Rausch begeben sich nach Genf zum Völkerbund, um Verwahrung gegen die fortgesetzten Vertragsverletzungen durch die Regierungskommission einzulegen.

**Gelsenkirchen**, 23. Sept. Das Denkmal Kaiser Wilhelms I., das gleichzeitig ein Erinnerungsmal an die im deutsch-französischen Kriege Gefallenen bildet, wurde nachts von Frevlern demoliert. Den vier Adlern, die die Ecken des Denkmals ausfüllen, wurden die Köpfe abgeschlagen. Der Kaiserfigur selbst ist die rechte Hand abgehauen worden. Auch das Gesicht zeigt deutliche Spuren harter Schläge.

**Braunschweig**, 23. Sept. Hier findet eine Zusammenkunft der demokratischen Minister statt. Zweck der Zusammenkunft ist die Herstellung einer einheitlichen Linie im ganzen Reiche. Es werden folgende Fragen behandelt: Erfahrungen aus der inneren Verwaltung, Kulturfragen, Grundsteuer als Reichssteuer in Verbindung mit der Erzeugungssteigerung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelversorgung, Kleinbau- und Siedlungsfragen. Hieran wird sich eine Aussprache über ein engeres Zusammenarbeiten anschließen. Zu der Zusammenkunft werden u. a. erwartet: Reichswehrminister Geßler, Staatsminister Dr. Bender und die Staatspräsidenten Dr. Hieber-Stuttgart und Dr. Hummel-Karlsruhe u. a.

**Leipzig**, 23. Sept. Der Staatsgerichtshof hat gestern den Haftbefehl gegen den Schriftsteller Dr. Stein, den Bewohner der Burg Saaleck, ohne Stellung einer Kaution aufgehoben. Dr. Stein, der der Begünstigung der beiden Rathenau-Mörder beschuldigt war, ist aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden.

**Berlin**, 22. Sept. Wie der „Predo" erfährt, ist an dem Vertrag zwischen der russischen Regierung und Leslie Urquhart auch deutsches Kapital beteiligt, und zwar haben Krupp und das Bankhaus Mendelssohn einen Teil der Shares übernommen. — Graf Brockdorff-Rantzau, der ehemalige deutsche Außenminister, wird in den nächsten Tagen als deutscher Botschafter nach Moskau gehen. — Zwischen den Deutschvölkischen und den Deutschnationalen ist eine Einigung über das weitere Zusammenarbeiten innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei erzielt worden. — Wie die „B. Z. am Mittag" mitteilt, ist die offizielle Bekanntgabe der Verlobung des früheren deutschen Kaisers in aller Kürze zu erwarten. Als Termin der Hochzeit sei der 5. November in Aussicht genommen. Die Vermählung werde nach holländischem Zivilrecht vorgenommen. — In Rathenow sollte gestern der Friedericus-Rex-Film zur Aufführung gelangen. Bei dem Besitzer des dortigen Theaters erschienen plötzlich vier Männer des Gewerkschaftskartells und erklärten, daß das Kartell beschlossen habe, die Vorstellung mit allen Mitteln zu verhindern. Würde der Film aufgeführt werden, so hätten sie die hinter ihnen stehenden Arbeiter nicht mehr in der Hand. Der Kinobesitzer hat wegen Drohung und Nötigung bei der Potsdamer Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

### Eine Verwahrung Escherichs.

**München**, 22. Sept. Dr. Escherich sieht sich veranlaßt, sich in Plakatanschlägen gegen die Angriffe der Rechtsextremen zu wenden, die ihn als einen nicht mehr ernst zu nehmenden Politiker bezeichnet haben, weil er seinerzeit vor Straßenkundgebungen und Putschpolitik gewarnt hat. Escherich erwidert auf diese Verunglimpfungen: „Ich überlasse es dem bayerischen Volk, zu entscheiden, ob ich noch der Träger der vaterländischen Interessen bin oder nicht, ob der Name Escherich innerhalb der bayerischen Grenzpfähle noch Klang hat, ob er und ich ebenso zusammengehören wie einstmals in schwerer Zeit."

### Die Besatzungsschmach am Rhein.

In der Nacht vom 24. auf 25. Februar d. Js. wurde in Euskirchen ein unbescholtenes Mädchen G. Br., als sie sich vom Bahnhof nach ihrer Wohnung begeben wollte, von einem Angehörigen der Besatzungsarmee überfallen, in den Garten des Landratsamts geschleppt und schwer mißhandelt. Durch einen hinzukommenden Bürger von Euskirchen mußte der Unhold, der das Mädchen fortwährend mit Totstechen bedrohte, von seinem Opfer ablassen. Es gelang schließlich, in dem Schützen Tayeb Ben Mohammed den Täter festzustellen und in Untersuchung zu nehmen. Wie wir erfahren, hat das Kriegsgericht den Unhold zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Die alliierten Blutsauger.

Der Deutsche Notbund gegen die schwarze Schmach teilt heute die genaue Zahl der am 1. Juli 1922 im besetzten Gebiet einquartierten Franzosen mit. Es sind 96 000 Mann, davon sind 20 000 Farbige, Marokkaner usw. Dazu kommen 1200 Amerikaner, 13 500 Belgier, 11 000 Engländer, zusammen also 121 700 Mann. Im Februar 1922 verteilte sich die Besatzung folgendermaßen: Zahl der belegten Orte 221, frühere deutsche Garnisonorte 36, jetzige (Februar 1922) Besatzungsstärke 124 000, deutsche Garnisonstärke von 1914 70 000, Zahl der von der Besatzung beschlagnahmten Wohnungen 9 593 mit 38 465 Zimmern, Zahl der beschlagnahmten Einzelzimmer 12 487. Die Gesamtzahl der für die Besatzung beschlagnahmten Zimmer hat somit die ungeheure Höhe von 50 952 erreicht. In der Zeit der großen Wohnungsnot kann man sich daher leicht vorstellen, wie grausam bei all den Zwangsräumungen wohl vorgegangen sein wird, um eine solche Unsumme von Quartieren für diese Fronvögte frei zu bekommen. Wir erinnern nur an den Fall in Landau, wo über Nacht plötzlich vier Familien mit Frau und Kindern ein Haus räumen mußte, weil es zu einem Bordell bestimmt worden war.

### Die sozialdemokratische Einigung vollzogen.

**Gera**, 23. Sept. In der heutigen Schlußsitzung des Parteitages der Unabhängigen führte Ledebour unter starker Unruhe aus, das Elend werde zu revolutionärer Tätigkeit zwingen. Für solche Situationen müßten Vorbereitungen getroffen werden. Das sei das furchtbare Verbrechen an der Arbeiterschaft, daß in diesem Augenblick der revolutionäre Charakter der Partei aufgegeben werden solle. „Haben diejenigen, die mich so inständig ersuchten, die Einigung mitzumachen, gar kein Gefühl dafür, welche ausgesuchte Niedertracht sie mir zumuten?" (Unruhe.) „Ich und meine Freunde halten das alte Banner hoch, damit ihr einst wißt: Dort ist die Vorhut des Klassenkampfes." (Vereinzelter Beifall.) Zur großen Ueberraschung und unter stürmischem Beifall der Delegierten teilte hierauf der Vorsitzende Dittmann mit, daß Dr. Rosenfeld sich entschlossen habe, die Verschmelzung mitzumachen. Der Antrag Ledebour, der sich gegen die Verschmelzung der sozialdemokratischen Parteien richtet, wird gegen 7 Stimmen abgelehnt, die Resolution Crispien gegen 9 Stimmen angenommen. Damit ist die Verschmelzung wie der Vorsitzende unter großem Beifall erklärt, vollzogen. Der Vorsitzende verlas schließlich eine Erklärung der Opposition, die die Preisgabe der bisherigen Grundsätze der USPD. als gegen das proletarische Interesse verstoßend bezeichnete und die Mitglieder aufforderte, der alten Partei die Treue zu halten. Mit einem dreifachen Hoch auf die Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands schloß Dittmann die Tagung.

### Die Rhönsegelflieger beim Reichspräsidenten.

Beim Reichspräsidenten fand gestern abend ein Empfang zu Ehren der Rhönsegelflieger statt, von denen u. a. Hentzen und Martens erschienen waren. Außerdem waren erschienen Vizekanzler Bauer mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung, für die preußische Regierung Unterrichtsminister Bölitz, als Vertreter der deutschen Hochschulen der Direktor der Universität Berlin, Geh.-Rat Nernst, und der Direktor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Rothe, ferner Vertreter der Industrie-, Finanz-, Wirtschafts- und Handelskreise, sowie der Presse und der Vorsitzende der Rhöngesellschaft, Konsul Kotzenberg. Der Reichspräsident wies in kurzen Begrüßungsworten auf die Leistungen der deutschen Gleitflieger hin. Allen, die den Segelflug in der Rhön veranstaltet und aktiv an ihm teilgenommen hätten, gebühre Dank und Anerkennung. Hierauf gab Diplomingenieur Hentzen eine Darstellung der Technik des motorlosen Flugs und der Probleme, die auf diesem Gebiete noch zu lösen sind. Der Vertreter des Reichsverkehrsministers, Ministerialdirektor Bredow, sagte die Bereitwilligkeit der amtlichen Stellen zu, die Bestrebungen der motorlosen Luftfahrt nachdrücklich zu unterstützen. In angeregter Unterhaltung fand dann ein Gedankenaustausch statt. Der Abend gestaltete sich zu einer schönen Ehrung für die erfolgreichen Vorkämpfer des Segelflugs.

### Sofortige Frachtermäßigung für Kartoffeln, Obst und Teigwaren.

Die Reichsbahn führt sofort Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren ein. Der Ausnahmetarif für Stückgut ermäßigt die Normalfracht um 20 Prozent. Die am 1. Oktober eintretende Gütertariferhöhung findet auf Kartoffeln keine Anwendung. Für frisches Obst werden die Sätze dadurch ermäßigt, daß an Stelle der Frachtberechnung der Wagenklasse A die der Klasse C (bisher B), sowie für Stückgut eine Ermäßigung von 50 Prozent eingeführt wird. Dieser neue Ausnahmetarif soll bis 31. Dezember in Kraft bleiben. Nach dem 1. Oktober bestehen für Teigwaren, Suppen- und Fleischwürfel, Suppenwürze in Wagenladungen Frachtnachlässe von 15 Prozent. Die Reichsbahn hofft, diese Vergünstigungen bis 31. Dezember bestehen lassen zu können, sofern die Tarifermäßigung den Verbrauchern zugute kommt und sich in den Kleinhandelspreisen bemerkbar macht. Andernfalls wäre eine solche Notstandsmaßnahme nicht zu rechtfertigen.

### Behinderung der Rheinschiffahrt durch militärische Uebungen.

**Berlin**, 23. Sept. Vom 23. September 1922, 9 Uhr abends, bis 25. September 1922, 6 Uhr abends, werden in Wesseling Uebersetzübungen auf dem Rhein durch französische Truppen stattfinden. Die Interalliierte Binnenschiffahrtskommission hat aus diesem Anlaß Verfügungen getroffen, die eine völlige Unterbindung des Schiffahrtsverkehrs zu der fraglichen Zeit bedeuten. Diese Willkürmaßnahme der Franzosen ist ein neuer Eingriff in die Rechte der Rheinstrombauverwaltung, die außerdem von einer schweren Schädigung der Wirtschaft begleitet sein dürfte, wenn sie durchgeführt wird.

### Der Betrag der deutschen Schatzwechsel.

**Berlin**, 23. Sept. Die Meldung des „Temps", daß die deutschen, Belgien zu übergebenden Schatzwechsel in zehn Wechseln zu je zehn Millionen zerlegt werden, trifft in dieser Form nicht zu. Es werden durch die Kriegslastenkommission Belgien übergeben werden: Vier Wechsel über je zehn Millionen, ein Wechsel über 7,4 Millionen, sämtliche fällig am 15. Februar, vier Wechsel über je zehn Millionen, sowie ein Wechsel über 8,6 Millionen, fällig am 15. März 1923, zum Ausgleich der am 15. August und 15. September fälligen Reparationsrate.

## Ausland.

**Straßburg**, 23. Sept. Nach einer Meldung hat im Kreise Niederbronn Zorn von Bulach seine Kandidatur bei der Stichwahl zurückgezogen und seine Wähler aufgefordert, gegen den nationalistischen Block zu stimmen, dessen Kandidat mit dem kommunistischen Bewerber in Stichwahl steht.

**Paris**, 23. Sept. Wie „Echo National" mitteilt, hat Dubois bereits am 2. September dem Ministerpräsidenten Poincare, weil er sich mit Poincare über die Reparationsfrage nicht einigen konnte, seine Demission eingereicht. — „Humanite" kündigt die Ausgabe einer 6prozentigen Obligationsanleihe in Höhe von 600 000 Franks zur Unterstützung der kommunistischen Presse und kommunistischen Arbeiten an.

### Sehnsucht der früheren Kaiserin Zita nach Ungarn.

Die frühere Kaiserin Zita wünscht in Verbindung mit der Regelung ihrer Vermögensverhältnisse auch die Klärung der Frage ihres Aufenthalts, damit sie und ihre Kinder nach Ungarn zurückkehren können.

### Eingeständnis der belgischen Schuld am Oberkasseler Zwischenfall.

Der belgische Minister des Auswärtigen, Jaspar, hat dem deutschen Botschafter in Brüssel, Dr. Landsberg, mitgeteilt, daß die abgeschlossene Untersuchung im Oberkasseler Fall die Annahme eines deutschen Verbrechens ausgeschlossen erscheinen läßt. Der Minister fügte hinzu, er freue sich, diese Mitteilung machen zu können. (Und die Entschuldigung an Deutschland? Schriftl.)

### Meldungen über französische Rüstungen.

Der „Intransigeant" weiß von militärischen Vorbereitungen Frankreichs des näheren zu berichten. Darnach hat Marschall Foch gestern eine Besprechung mit dem Generalstabschef gehabt. Vom Marineministerium würden alle Maßnahmen getroffen, damit das französische Geschwader jeden Augenblick auslaufen könne.

### Kemal Paschas Bedingungen für einen Präliminarfrieden.

Kemal Pascha soll folgende Bedingungen für einen Präliminarfrieden stellen: 1. Neutralität der Meerengen; 2. Anerkennung der neutralen Zone, welche jedoch entmilitarisiert werden soll; 3. Ueberwachung der neutralen Zone durch eine besondere Kommission, nämlich die internationale Donaukommission; 4. Räumung Konstantinopels durch die Alliierten bei Friedensschluß und 5. Besetzung Thraziens durch französische Truppen bis Friedensschluß.

Der russische Minister des Aeußern, Nachan, erklärte einem Vertreter der „Daily Mail", daß die Lage in Konstantinopel äußerst ernst sei. Die jetzigen Schwierigkeiten lägen in der Freiheit der Meerengen, die nichts anderes bedeute, als daß England die Freiheit haben wolle, jederzeit Kriegsschiffe nach den Dardanellen zu entsenden. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Associated Preß" telegraphiert, daß der Verkehr zwischen Konstantinopel und dem Schwarzen Meere und von den Inseln des Marmarameeres und den Dardanellen gestört sei. Die Kemalisten haben die Stadt Ezine am asiatischen Ufer besetzt, bedrohen Kum-Kale und fahren Batterien schwerer Art auf. Britische Flugzeuge manövrieren über den Linien der Kemalisten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Türkischer Ministerrat.

**Paris**, 23. Sept. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Konstantinopel behauptet, vom englischen Oberkommissar unterrichtet worden zu sein, daß die türkischen Führer gestern, Freitag, in Smyrna einen Ministerrat abgehalten haben, in dem ohne Zweifel die Entscheidung darüber gefällt worden sei, ob die Türken auf Konstantinopel marschieren werden, oder ob die Vorschläge der Alliierten für eine Konferenz angenommen werden. Der englische Oberkommissar betont, daß er bis jetzt noch keinerlei Weisung erhalten habe, die Türken zu Besprechungen für einen Waffenstillstand einzuladen. Man glaubt in Konstantinopel allgemein, daß Kemal Pascha inoffiziell schon jetzt die Zusicherung von den Alliierten erhalten hat, daß die Türkei die Souveränität über Konstantinopel sowie Thrazien bis zum Maritza-Ufer wieder zurückerhalten werde. Dadurch allein werde es Kemal ermöglicht, vor seiner Armee die Auffassung zu dementieren, daß die Alliierten durch ihre Konferenz nur Zeit gewinnen möchten. Im übrigen lauten die Meldungen aus Konstantinopel dahin, daß die türkische Armee bis jetzt in keiner Weise die neutrale Zone verletzt hat.

### Keine militärischen Verpflichtungen Rußlands.

Tschitscherin, der dieser Tage nach Moskau zurückreist, hat sich vorher noch einmal ausführlich interviewen lassen. Er erklärte zum Orientkonflikt, daß die russische Regierung eine interalliierte Kontrolle für die Dardanellen kategorisch verwerfe. Die Küsten des Marmarameeres und der Meerenge müßten den Türken gehören und es müsse die Handelsschiffahrt durch eine Kommission der Uferstaaten des Schwarzen Meeres freigehalten werden. Militärische Verpflichtungen gegenüber der Türkei im Falle eines Eingreifens Englands habe jedoch die Moskauer Regierung nicht.

### Serbiens Forderungen für Waffenhilfe.

Wie der „Matin" aus Belgrad meldet, beratet das Kabinett über die Orientfrage. Sollte die englische Regierung auf ihrem Gesuch auf die Entsendung von Truppen zur Verteidigung Konstantinopels und Thraziens bestehen, so werde Südslavien für eine Truppenentsendung zunächst die in den Friedensverträgen vorgesehenen Entwaffnungen Ungarns und Bulgariens verlangen. Sollte das verweigert werden, dann dürften strategische Grenzberichtigungen an der ungarischen und bulgarischen Grenze verlangt werden. Die Regierung erwartet aber vor einer Beschlußfassung Besprechung mit den Mächten.

### Russische Truppenansammlungen bei Baku.

„Daily Telegraph" meldet aus Konstantinopel, daß zwei russische Divisionen in Baku eingetroffen sind. Sie bilden angeblich die Vorhut einer starken russischen Armee, deren plötzliches Auftauchen in Konstantinopel große Beunruhigung erregt.

### Vorrücken der kemalistischen Truppen.

Reuter meldet aus Konstantinopel, daß kemalistische Streitkräfte bei Ismid zurückgezogen werden, dagegen würden die Kemalisten gegen Konstantinopel wohl eher vorrücken als gegen Tschanak. Die Kemalisten haben die Stadt Ezine am asiatischen Ufer besetzt, bedrohen Kum-Kale und fahren Batterien schwerer Art auf. Britische Flugzeuge manövrieren über den Linien der Kemalisten.

### Stillegung des Schiffsverkehrs.

Associated Preß meldet aus Konstantinopel: Der ganze Verkehr zur See zwischen Konstantinopel, dem Marmarameer, den Häfen des Schwarzen Meeres und denen des Bosporus ist aufgeschoben worden. Es wurde den Schiffen verboten, nach ½5 Uhr nachmittags noch Reisende aufzunehmen. In einer Bekanntmachung wird gedroht, daß die britischen Kriegsschiffe das Feuer auf jedes Schiff eröffnen würden, welches diesem Befehl zuwiderhandelt.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg**, 25. Sept. Unter Leitung von Kommandant Ferenbach fand Samstag abend die Haupt- und Schlußübung der Freiw. Feuerwehr statt. Hiezu hatte sich der Bezirksfeuerlösch-Inspektor, Oberamtsbaumeister Link, zur Besichtigung eingefunden, als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Stadtvorstandes war Gemeinderat Heinzelmann erschienen, der Uebung wohnte ferner an Stadtbaumeister Staiger. Die Uebung beschränkte sich auf einen Angriff, als Brandobjekt war die Wirtschaft zur „Eintracht" gedacht. Auf das gegebene Zeichen fuhren die einzelnen Abteilungen mit ihren Geräten auf den Brandplatz. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren die großen mechan. Leitern aufgerichtet, und mit 5 Stahlrohren, 3 von der Vorder-, 2 von der Rückfront, wurde der Brand einzudämmen gesucht. Die gestellte Aufgabe durfte als gelöst betrachtet werden, worauf das gesamte Korps auf den Antrittsplatz marschierte und die Geräte versorgte. Bei der sich anschließenden Kritik sprach sich der Besichtigende sehr befriedigend über das Gesehene aus. Er lobte das Verhalten der Führer wie der Mannschaft, welch letztere obwohl die Alten, geübten Feuerwehrleute naturgemäß mehr und mehr den jüngeren Platz machen, wacker ihre Aufgabe gelöst hätte. In längeren Ausführungen gab er praktische Winke für die Bekämpfung von Bränden gegenüber früher. Bei der unermeßlichen Wertsteigerung sei es doppelte und heilige Pflicht für einen jeden Feuerwehrmann, bei Brandausbruch sofort zu Hilfe zu eilen. Könne doch ein Brandfall den Eigentümer eines Gebäudes zum armen Manne machen, denn die Erstellung eines neuen Gebäudes sei, da die Unterstützung welche durch die Versicherung gewährt werde, im Hinblick auf die riesig gesteigerten Kosten beinahe zur Unmöglichkeit gemacht für einen nicht mit Glücksgütern Gesegneten, ganz abgesehen von dem Schaden, der jedem Brandleider noch durch zerstörtes Mobilar erwachse. Auch bei der Bekämpfung des Feuers und der Bergung des Mobilars solle den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen werden. Früher, wo es sich um weniger hohe Werte handelte, deren Beschaffung verhältnismäßig leichter war, kam dies nicht so sehr in Betracht heute müsse gerettet werden was zu retten sei, namentlich solle nicht zu sehr Wasser in ein brennendes Gebäude geworfen werden, vor allem nicht planlos, in dieser Hinsicht sei früher oft des Guten zu viel getan worden, Wasserschaden sei heute nicht weniger empfindlich, wie Brandschaden. Den Abschluß der Uebung bildete für das Korps ein gemütliches Zusammensein im Brandobjekt „Eintracht", wobei die gut geschulte Korpsmusik ihre frohen Weisen erschallen ließ.

**Neuenbürg**, 25. September. Vom Wetter begünstigt, war es gestern dem Turnverein vergönnt, sein Schauturnen wie geplant, durchzuführen. Vormittags war Wettturnen in Stufen der Zöglings- und Schülerabteilungen und zwar turnten die Zöglinge in 2 Stufen an Reck, Barren und Pferd und den volkstümlichen Uebungen 100 Meterlauf, Weitsprung, Hochsprung, Stemmen und Kugelstoßen, die Schüler in 3 Stufen am Pferd und in den volkstümlichen Uebungen Weitsprung, Kugelstoßen und 75 Meterlauf. Die Beteiligung war eine rege, das Streben der jungen Leute nach Vervollkommnung gut erkennbar. Zahlreiche Freunde der Turnsache wohnten dem Wetturnen an. Nachmittags marschierte der Verein mit Musik und Fahne und sämtlichen Abteilungen auf den Turnplatz. Hier entwickelte sich ein abwechslungsreiches Bild turnerischer Tätigkeit in seinen kleinsten Anfängen vom Schülerturnen bis zum vollendeten Turnen des Wett- und Gipfelturners. Den Anfang bildeten allgemeine Freiübungen sämtlicher Abteilungen nach Kommando und im Gleichtakt, daran schlossen sich Schülerturnen und Uebungen der Frauenriege je am Pferd, Barrenturnen der Schülerinnen sowie der Frauenabteilung. Stabpyramiden der Zöglinge, allgemeines Kürturnen an Reck und Barren und als Glanznummer die Vorführung der auf dem Eßlinger Kreisturnfest preisgekrönten Vereinsriege (Freiübungen und Turnen an 2 Barren und Pferden). Mangels einer Musik hätten wir es begrüßt, wenn Auf- und Abmarsch zu den allgemeinen Freiübungen mit einem frisch-fröhl. Turnerlied begleitet worden wären, hier scheint das sog. schwächere Geschlecht, die Frauenabteilung dem männlichen über zu sein, denn sie begleitete ihre Auf- u. Abmärsche mit wohlbekannten Turnerliedern. Eine zahlreiche Zuschauermenge aus allen Kreisen hatte sich eingefunden, die mit regem Interesse die prächtigen und gediegenen Darbietungen verfolgte und durch Beifallbezeugungen ihre Zufriedenheit zum Ausdruck brachte. Im Laufe des Nachmittags richtete Vorstand Schönthaler nach Worten der Begrüßung und des Willkomms eine Ansprache an die Erschienenen, in welcher er auf die Ziele des deutschen Turnens: Ertüchtigung unserer Jugend zu einem starken widerstandsfähigen Geschlecht in Jahn'schem Geiste hinwies, den erzieherischen Wert geregelter Leibesübungen hervorhob, Eltern und Erzieher um ihre Unterstützung für die idealen Bestrebungen der Turnvereine bat und sie ersuchte, die ihrer Obhut anvertrauten jungen Leute den Turnvereinen zuzuführen und sie zu regelmäßigem Besuch der Turnstunden anzuhalten, wo diesen durch bewährte Kräfte die erforderliche Anleitung zu gesundheitsfördernder Leibesübung zuteil werde. Dank sagte er auch den beiden ergrauten Turnveteranen Röck und Titelius, welche mit anerkennenswertem Fleiß, Eifer und Treue ihre Kräfte der edlen Turnsache und unserer Jugend zur Verfügung stellen. Den Abschluß des Turnens bildete die Preisverteilung, die Vorstand Schönthaler mit Worten des Dankes an die jungen Wetturner einleitete und sie ermunterte, nicht nachzulassen in dem Streben nach turnerischer Vervollkommnung. Das Ergebnis des vormittägigen Wetturnens ist folgendes:

Zöglinge (Oberstufe)

1. Preis Wieland Alfred, 218 Punkte. 2. Preis Hiller Emil, 191 P., 3. Pr. Zündel Gottlob, 169 P., 4. Pr. Kübler Paul, 158 P., 5. Pr. Ecker Friedrich 155 P., 6. Pr. Wiedmann Emil, 151 P.

Unterstufe:

1. Pr. Heß Hermann, 209½ P., 2. Pr. Saile Hans, 206½ P., 3. Pr. Mauthe Gustav, 203 P., 4. Pr. Frey Bernhardt, 194½ P., 5. Preis Hummel Gotthilf, 187½ P., 6. Pr. Schwämmle Georg, 137½ P., 7. Pr. Fuchs Fritz, 128 P.

Schüler (Oberstufe):

1. Pr. Schickert Fritz, 83 P., 2. Pr. Reichert Wilh., 81 P., 3. Pr. Wiedmann Hans und Wohlgemuth Erwin, je 78 P., 4. Pr. Steinmetz Willy, 76 P., 5. Pr. Weber Reinhard, 74 P., 6. Pr. Metzel Franz, 72 P., 7. Pr. Müller Fritz, 66 P., 8. Pr. Heß Karl, 65 P. 9. Pr. Schmid Eugen, 63 P., 10. Pr. Kull Wilh., 57 P., 11. Pr. Kainer Max, 55 P., 12. Pr. Maier Karl, 52 P., 13. Pr. Müller Hermann und Schoch Paul je 50 P.

Mittelstufe:

1. Pr. Mahler Bernhard, 84 P., 2. Pr. Schmid Fritz, 83 P., 3. Pr. Strohm Hermann, 80 P., 4. Pr. Gorgus Wilh., 76 P., 5. Pr. Müller Gustav, 74 P., 6. Pr. Müller Adolf, 71 P. 7. Pr. Wägerle Max, 61 P., 8. Pr. Harr Erwin und Ochner Ernst je 58 P., 9. Pr. Wagner Friedrich, 55 P., 10. Pr. Schwämmle Otto, 49 P.

Unterstufe:

1. Pr. Keller Wolfgang, 85 P., 2. Pr. Reichert Fritz, 84 P., 3. Pr. Bauer Hermann, 81 P., 4. Pr. Bürkle Alwin, 77 P., 5. Pr. Schickert Otto, 71 P., 6. Pr. Jörger Heinrich, 67 P.

**Neuenbürg**, 25. Sept. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich gestern nachmittag 5 Uhr auf dem Turnhalleplatz eingefunden, um der Vorführung des Minimax-Feuerlöschapparates anzuwohnen. Ein mächtiger Holzstoß war aufgeschichtet und mit leicht brennbaren Stoffen (Teer, Benzin und Petroleum) getränkt, außerdem daneben eine große Menge Teer ausgeschüttet, in welche ebenfalls leicht brennbare Stoffe gegossen waren. Vor der Vorführung richtete der Pforzheimer Vertreter der Gesellschaft erklärende Worte an die Erschienenen, in welchen er auf die technischen Verbesserungen des Minimax hinwies, die konkurrenzlos daständen und es in denkbar kürzester Zeit ermöglichten, nicht nur im Entstehen begriffene Brände, sondern auch größere Schadenfeuer zu löschen, wenn mehrere Apparate zur Verfügung wären. Selbstverständlich sei der Minimax nicht

## Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm. [5

Erst viele Jahre später hat er sein blödes Mädchen, womit später der Herrgott ihn belastete, um dieselbe Tages- und Jahreszeit mit sich auf den Deich hinaus genommen, und dasselbe Wesen soll sich derzeit draußen auf den Watten gezeigt haben; aber er hat ihr gesagt, sie solle sich nicht fürchten, das seien nur die Fischreiher und die Krähen, die im Nebel so groß und fürchterlich erscheinen; die holten sich die Fische aus den offenen Spalten.

„Weiß Gott, Herr!" unterbrach sich der Schulmeister; „es gibt auf Erden allerlei Dinge, die ein ehrlich Christenherz verwirren können; aber der Hauke war weder ein Narr noch ein Dummkopf."

Da ich nichts erwiderte, wollte er fortfahren; aber unter den übrigen Gästen, die bisher lautlos zugehört hatten, nur mit dichterem Tabaksqualm das niedrige Zimmer füllend, entstand eine plötzliche Bewegung; erst einzelne, dann fast alle wandten sich dem Fenster zu. Draußen — man sah es durch die unverhangenen Fenster — trieb der Sturm die Wolken, und Licht und Dunkel jagten durcheinander; aber auch mir war es, als hätte ich den hageren Reiter auf seinem Schimmel vorbeisausen gesehen.

„Wart Er ein wenig, Schulmeister!" sagte der Deichgraf leise.

„Ihr braucht Euch nicht zu fürchten, Deichgraf!" erwiderte der kleine Erzähler, „ich habe ihn nicht geschmäht, und hab auch dessen keine Ursach"; und er sah mit seinen kleinen, klugen Augen zu ihm auf.

„Ja, ja," meinte der andere, „laß Er Sein Glas nur wieder füllen." Und nachdem das geschehen war und die Zuhörer, meist mit etwas verdutzten Gesichtern, sich wieder zu ihm gewandt hatten, fuhr er in seiner Geschichte fort:

„So für sich, und am liebsten nur mit Wind und Wasser und mit den Bildern der Einsamkeit verkehrend, wuchs Hauke zu einem langen, hageren Burschen auf. Er war schon über ein Jahr lang eingesegnet, da wurde es auf einmal anders mit ihm, und das kam von dem alten weißen Angorakater, welchen der alten Trin Jans einst ihr später verunglückter Sohn von seiner spanischen Seereise mitgebracht hatte. Trin wohnte ein gut Stück hinaus auf dem Deiche in einer kleinen Kate, und wenn die Alte in ihrem Hause herumarbeitete, so pflegte dieses Unform von einem Kater vor der Haustür zu sitzen und in den Sommertag und nach den vorüberfliegenden Kiebitzen hinauszublinzeln. Ging Hauke vorbei, so mauzte der Kater ihn an, und Hauke nickte ihm zu; die beiden wußten, was sie miteinander hatten.

Nun aber war's einmal im Frühjahr, und Hauke lag nach seiner Gewohnheit oft draußen am Deich, schon weiter unten dem Wasser zu, zwischen Strandnelken und dem duftenden Seewermut, und ließ sich von der schon kräftigen Sonne bescheinen. Er hatte sich tags zuvor droben auf der Geest die Taschen voll von Kieseln gesammelt, und als in der Ebbezeit die Watten bloßgelegt waren und die kleinen grauen Strandläufer schreiend darüberhin huschten, holte er jählings einen Stein hervor und warf ihn nach den Vögeln. Er hatte das von Kindesbeinen an geübt, und meistens blieb einer auf dem Schlicke liegen; aber ebenso oft war er dort auch nicht zu holen; Hauke hatte schon daran gedacht, den Kater mitzunehmen und als apportierenden Jagdhund zu dressieren. Aber es gab auch hier und dort feste Stellen oder Sandlager; solchenfalls lief er hinaus und holte sich seine Beute selbst. Saß der Kater bei seiner Rückkehr noch vor der Haustür, dann schrie das Tier vor nicht zu bergender Raubgier so lange, bis Hauke ihm einen der erbeuteten Vögel zuwarf.

Als er heute, seine Jacke auf der Schulter, heimging, trug er nur einen ihm noch unbekannten, aber wie mit bunter Seide und Metall gefiederten Vogel mit nach Hause, und der Kater mauzte wie gewöhnlich, als er ihn kommen sah. Aber Hauke wollte seine Beute — es mag ein Eisvogel gewesen sein — diesmal nicht hergeben und kehrte sich nicht an die Gier des Tieres. „Umschicht!" rief er ihm zu, „heute mir, morgen dir; das hier ist kein Katerfraß!" Aber der Kater kam vorsichtigen Schrittes herangeschlichen; Hauke stand und sah ihn an, der Vogel hing an seiner Hand, und der Kater blieb mit erhobener Tatze stehen. Doch der Bursche schien seinen Katzenfreund noch nicht so ganz zu kennen; denn während er ihm seinen Rücken zugewandt hatte und eben fürbaß wollte, fühlte er mit einem Ruck die Jagdbeute sich entrissen, und zugleich schlug eine scharfe Kralle ihm ins Fleisch. Ein Grimm, wie gleichfalls eines Raubtieres, flog dem jungen Menschen ins Blut; er griff wie rasend um sich und hatte den Räuber schon am Genicke gepackt. Mit der Faust hielt er das mächtige Tier empor und würgte es, daß die Augen ihm aus den rauhen Haaren vorquollen, nicht achtend, daß die starken Hintertatzen ihm den Arm zerfleischten. „Hoiho!" schrie er und packte ihn noch fester; „wollen sehen, wer's von uns beiden am längsten aushält!"

Plötzlich fielen die Hinterbeine der großen Katze schlaff herunter, und Hauke ging ein paar Schritte zurück und warf sie gegen die Kate der Alten. Da sie sich nicht rührte, wandte er sich und setzte seinen Weg nach Hause fort.

Aber der Angorakater war das Kleinod seiner Herrin; er war ihr Geselle und das einzige, was ihr Sohn, der Matrose, ihr nachgelassen hatte, nachdem er hier an der Küste seinen jähen Tod gefunden hatte, da er im Sturm seiner Mutter beim Porrenfangen hatte helfen wollen. Hauke mochte kaum hundert Schritte weiter getan haben, während er mit einem Tuch das Blut aus seinen Wunden auffing, als schon von der Kate her ihm ein Geheul und Zetern in die Ohren gellte. Da wandte er sich und sah davor das alte Weib am Boden liegen; das greise Haar flog ihr im Winde um das rote Kopftuch: „Tot!" rief sie, „tot!" und erhob dräuend ihren mageren Arm gegen ihn: „Du sollst verflucht sein! Du hast ihn totgeschlagen, du nichtsnutziger Strandläufer; du warst nicht wert, ihm seinen Schwanz zu bürsten!" Sie warf sich über das Tier und wischte zärtlich mit ihrer Schürze ihm das Blut fort, das noch aus Nase und Schnauze rann; dann hob sie aufs neue an zu zetern.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dazu da, die Feuerwehr zu verdrängen, aber Hand in Hand mit der Feuerwehr als Minimaxwehr bilde er ein unübertreffliches Mittel, die Brandgefahr einzudämmen. Einige in letzter Zeit ausgebrochene sehr gefährliche Brände, welche der Vertreter schilderte, veranschaulichten zur Genüge die praktische Verwendbarkeit des Minimax und die mit ihm erzielten Erfolge. Als dann der Holzstoß und die Teermasse in Brand gesetzt war und beide lichterloh brannten, waren in Zeit von etwa einer Minute beide Brände überraschend schnell gelöscht. Anschließend daran wurde noch besonders praktisch vorgeführt, auf welche zielbewußte Art man einen Brand am schnellsten und erfolgreichsten bekämpft. Der Vertreter der Minimax-Apparate-Gesellschaft, Herr Adolf Seitter in Pforzheim, Bismarckstraße 39, steht Interessenten mit Prospekten und allen gewünschten Auskünften bereitwilligst zur Verfügung.

**Calmbach**, 24. Sept. Bei der unter Leitung des Oberamtsvorstands hier stattgehabten Ortsvorsteherwahl haben von 1586 Wahlberechtigten 1341 (rund 85 %) abgestimmt. Von 1334 giltigen Stimmen entfielen auf den seitherigen Ortsvorsteher Hörnle 693 Stimmen und auf Schultheiß Keppler in Bernhausen 641 Stimmen; ersterer ist somit gewählt.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 23. Sept. (Gedenket der deutschen Kriegsgefangenen.) In dem französischen Straflager Toulon werden noch immer 27 deutsche Kriegsgefangene widerrechtlich zurückgehalten. Fürchterliches über die seelische Zermürbung dieser, ihren Familien vorenthaltenen Leute sprechen die Berichte der Gefangenen; es ist daher Pflicht der Heimat, unermüdlich für das leibliche Wohl der noch Gefangenen besorgt zu sein. Mit Geldsendungen ist den Gefangenen nicht gedient, dagegen sind Liebesgaben aller Art, besonders dauerhafte Eßwaren recht erwünscht. — Die Kriegsgefangenenhilfe Württemberg in Stuttgart, Rotebühlkaserne, die regelmäßig Sendungen nach Toulon abfertigt, bittet um Zuweisung von Liebesgaben und ist auch evtl. gerne bereit, die Gegenstände beim Geber (nur in Stuttgart) abholen zu lassen.

**Stuttgart**, 23. Sept. (Die Höhe der Getreideumlage.) An der Spitze aller württ. Bezirke steht mit 20334 Dz. (einschl. Sonderzuschlags) der Bezirk Ulm, dann folgen Waldsee mit 17853 Dz., Mergentheim mit 17724 Dz., Riedlingen mit 17538, Gerabronn mit 16006, Münsingen mit 15786, Neresheim 15052, Saulgau mit 15062, Ehingen mit 14947, Blaubeuren mit 14826, Heidenheim mit 12486, Geislingen mit 11815, Ravensburg mit 10899, Öhringen mit 10099 Dz. usw.

**Stuttgart**, 23. Sept. (Ausnutzung des Geldmangels.) Aus größeren Industrieorten wird berichtet: Es gibt Leute, die den Mangel an Geld für die Entlohnung der Arbeiter und Angestellten dazu ausnutzen, daß sie gegen eine Provision von 10 Prozent Geld zu diesem Zwecke beschaffen. Sie verlangen einen Barscheck und lassen sich dann auf der Bank, die nach ihren Erkundigungen noch über Mittel verfügt, den Scheck auszahlen. Derartige Manöver wiederholen sie täglich mehreremale. Es sollen Fälle vorgekommen sein, wo solche Leute an einem Tage 80—100000 Mk. verdient haben.

**Stuttgart**, 23. Sept. (Tuberkulosebekämpfung.) Der württ. Landesausschuß für Tuberkulosebekämpfung hielt am [illegible]. September seine 1. Mitgliederversammlung ab, an der unter dem Vorsitz von Präsident Wiesenberger, Vertreter des Ministeriums des Innern, der Reichsbahndirektion, der Zentralleitung für Wohltätigkeit und anderer Behörden und Organisationen teilnahmen. Der Zweck des Landesausschusses besteht in der Aufbringung von Geldmitteln und in der Verteilung derselben an die Tuberkulosefürsorgestellen des Landes. In der Versammlung wurde die endgültige Satzung festgestellt, die Wahlen zum Arbeitsausschuß vorgenommen und über die Anlage der gesammelten Gelder bestimmt.

**Stuttgart**, 23. Sept. (Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen.) Auf Ersuchen des Württ. Weinbauvereins hat der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg E.V. in Stuttgart eine Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen eingerichtet. Die Termine für die Weinversteigerungen sollen daher künftig der Vermittlungsstelle in Stuttgart, Johannesstraße 86, angezeigt werden. Die Vermittlungsstelle, die die angemeldeten Versteigerungen notiert, gibt jederzeit Auskunft über die Versteigerungstermine.

**Stuttgart**, 23. Sept. (Der neue Hauptbahnhof Stuttgart) wird in der Nacht vom 22. auf 23. Oktober eröffnet. Die feierliche Einweihung, die in schlichten Formen sich vollziehen wird, ist auf Samstag, 21. Oktober, festgesetzt. Die Bahnhofwirtschaft wird voraussichtlich schon Anfang Oktober in Betrieb genommen.

**Heilbronn**, 23. Sept. (Gegen die Arbeitslosigkeit.) In einzelnen Betrieben finden ziemlich Kündigungen statt. Um der drohenden Arbeitslosigkeit vorzubeugen, hat das Liegenschaftsamt die Durchführung von zwei Straßenbauten vor[illegible].

**Urach**, 23. Sept. (Sturm.) Bei dem Sturmwind am Donnerstag morgen wurde ein großer Kastanienbaum umgeworfen, während eben eine Kontrolle des Militärs eine Straße passierte. Zum Glück fiel der Baum nur auf den hinteren Teil eines mit zwei Pferden bespannten Wagens, dem noch ein Break angehängt war, sodaß nur das Break zerstört wurde, während Pferde und Soldaten mit dem Schrecken davonkamen.

**Hall**, 23. Septbr. (Steuerhinterziehung.) Der Bauer Michael Hägele von Honhardt OA. Crailsheim, der im Sommer 1921 einen Mosthandel betrieb, ohne denselben der Steuerbehörde anzuzeigen, wurde vom Hauptzollamt Hall wegen Verfehlung gegen das Weinsteuergesetz mittelst Strafbescheid mit einer Geldstrafe von 19411 Mk. belegt, was dem [illegible] Betrag der hinterzogenen Steuer entspricht. Auf den erhobenen Einspruch hin hat das Schöffengericht Crailsheim nur auf eine Ordnungsstrafe von 3000 Mk. erkannt. Die von Seiten der Steuerbehörde gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hatte zur Folge, daß die Strafkammer unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils wieder auf eine Geldstrafe von 19411 Mk. erkannte und dem Angeklagten auch die Kosten erster und zweiter Instanz auferlegte.

### Maßnahmen zur Bewältigung des diesjährigen Herbstverkehrs.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Mit fortschreitender Ernte und Einsetzen der Hausbrandversorgung für den Winter steigt der Bedarf an bedeckten und offenen Wagen dauernd an. Eine weitere Zunahme des Bedarfs an offenen Wagen steht auch seit dem Inkrafttreten des Ueberschichtenabkommens in den Steinkohlenbezirken zu erwarten. In letzter Zeit waren die Ausfälle in der Wagenstellung nicht unbeträchtlich. In Württemberg steht in einzelnen Gegenden eine Rekordernte in Obst bevor, die von Mitte September an beginnen wird. Ausgangs September wird die Beförderung von Kartoffeln, Weinmost, Rüben usw. einsetzen. Die rasche Beförderung dieser verderblichen und für die Volksernährung wichtigen Güter wird nur unter vorübergehender Zurückstellung anderer Güter möglich sein. Der Eisenbahn würde ihre Aufgabe wesentlich erleichtert, wenn sie von den Versendern und Empfängern wirksam unterstützt würde. Im Interesse der Versorgung mit Kohlen, Kartoffeln, Obst usw. ist ein Zusammenarbeiten von Eisenbahn und Verkehrtreibenden unbedingt geboten, die Reichsbahndirektion ist befugt, wenn erforderlich, die Ladefristen zu kürzen und das Standgeld wesentlich zu erhöhen, sowie bei eingetretenen Stockungen in der Entladung Zwangsentladung und Zwangsverkauf einzuleiten.

## Baden.

**Bauschlott**, 23. Sept. Kommt da dieser Tage ein Viehhändler aus K. in einen Bauernhof. Da die Eigentümerin des Viehs abwesend ist, verhandelt er mit dem jugendlichen Sohn über den Verkauf eines etwa halbjährigen Rindes. Der Händler, der es anscheinend merkte, daß er es mit einem über die derzeitigen Viehpreise nicht Vertrauten zu tun hatte, bietet die Summe, die zur Zeit für ein etwa vier Wochen altes Kalb bezahlt wird. Der Kauf wird abgeschlossen und um seines Erfolges ganz sicher zu sein, bezahlt der Händler alsbald die Kaufsumme. Da jedoch die später heimkehrende Eigentümerin des Viehs ihre Zustimmung versagte, besaß der Händler noch die Keckheit mit gerichtlicher Klage zu drohen, mit welcher er natürlich keinen Erfolg haben dürfte, zumal ihm nach Lage der Sache bekannt sein mußte, daß er es bei seinem vorteilhaften Handel nicht mit dem Eigentümer des Viehs zu tun hatte. Wer sich vor Schaden hüten will, sei deshalb vorsichtig.

**Karlsruhe**, 22. Sept. Der Wirtschaftler Gotthard Wedler hatte beim Gespräch in der Straßenbahn gesagt: „Die ganze Spitzbuberei kommt von dem Finanzminister Köhler, den Kerl soll der Teufel holen!" Wegen dieser Aeußerung wurde Wedler vom Amtsgericht zu 4500 Mark Geldstrafe verurteilt. Es wurde dabei festgestellt, daß Finanzminister Köhler mit der Wohnungsmisere nichts zu tun hat, und es wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte an Malaria erkrankt war und daß seine Familie infolge der unwirtlichen Wohnungsverhältnisse erkrankte, deshalb wurde von einer Freiheitsstrafe abgesehen.

**Karlsruhe**, 23. Sept. In ganz Baden gibt es noch immer eine Reihe wilder Viehhändler. Es sind dies meistens Leute, die in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Berufe tätig sind, sich daneben aber noch auf leichte Weise Geld verschaffen wollen. Einer dieser Händler hat, wie die Konstanzer Blätter berichten, kürzlich einen Ochsen für 66000 Mk. gekauft und ihn kurz darauf um 122000 Mk. wieder verkauft. In einem anderen Falle wurde von einem dieser Händler eine Kuh für 32000 Mark erworben und später für 65000 Mk. weiterverkauft. Schlachthausdirektor Leeb in Würzburg stellte fest, daß allwöchentlich größere Mengen Schlachtvieh über den Rhein gehen und die französischen Besatzungsbehörden zentnerweise das Fleisch in ihre Heimat schicken. In Neustadt a. Saale wurde ein Waggon Schlachtvieh innerhalb einer Stunde fünfmal verkauft und schließlich in das besetzte Gebiet abgeschoben. So gingen wöchentlich 40 Waggon über den Rhein. Vorstellungen bei der Reichsregierung seien erhoben worden.

**Freiburg**, 23. Sept. Ein nichtswürdiger Ehemann ist der 39jährige Wilhelm Niederer in Fahrnau, der seine Frau an fremde Männer verkuppelte und sich dafür Beträge von 30 bis 100 Mark oder auch die Wirtshauszeche bezahlen ließ. Die Strafkammer verurteilte den üblen Gesellen zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Nach erfolgter Verbüßung der Strafe wird er der Landespolizeibehörde überwiesen.

**Villingen**, 23. Sept. Nach siebenjähriger russischer Gefangenschaft ist der 38jährige Galvaniseur Karl Schulhauser, der bei Kriegsausbruch hier tätig war, zurückgekehrt. Im Jahre 1915 war er in russische Gefangenschaft geraten, aus der er erst jetzt nach drei mißlungenen Versuchen heimkehren konnte. Der Heimgekehrte hat bei seiner in Bühl bei Waldshut wohnenden Schwester Aufnahme gefunden.

## Handel und Verkehr.

### Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Geldmarkt. Die Reparationskrisis hat ihren schärfsten Stachel dadurch eingebüßt, daß wir der nächstliegenden Sorge um die Deckung der an Belgien auszufolgenden Schatzwechsel durch die Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Havenstein mit der Bank von England enthoben wurden. Der Dollar, der vor 8 Tagen 1538 Mark in Newyork kostete, ist am 21. auf 1403,50 Mark gesunken. Das ist zwar ein geringer Unterschied, aber er zeigt doch eine leichte Tendenz zur Besserung und läßt erkennen, daß die ungeheure Geldentwertung vorläufig zu stocken begonnen hat. Die Geldknappheit freilich dauert unverändert fort. Im einzelnen kosteten am 21. September 100 deutsche Mark in Zürich 0,38⅛ (am 14. September nur 0,34⅛) Franken; in Amsterdam 0,18⅛ (0,17) Gulden; in Kopenhagen 0,36 (0,33), in Stockholm 0,28 (0,25) Kronen; in Wien 5185 (4885), in Prag 230 (190) Kronen und in Newyork 0,07 ein Achtel (0,06⅛) Dollar. Die Reichsbank hat ihren Diskont wieder um 1 Prozent erhöht. Die Privatbanken berechnen jetzt schon mehr als 15 Prozent für offene Kredite.

Börse. Die Vorsicht der Spekulation im Effektenverkehr bewirkte auch in dieser Berichtswoche ein ziemlich ruhiges Geschäft. Man traut der ferneren Entwickelung des Devisenmarktes nicht mehr. Gerade an der Börse sind die Kreise zu suchen, die an eine weitere Entwertung der deutschen Mark schon lange nicht mehr glauben und trotz der gegenteiligen Erfahrungen aus den letzten zwei Monaten auch jetzt noch an eine Stabilisierung des Mark-Kurses denken. Jedenfalls findet die Spekulation bei den Groß-Banken nirgends Unterstützung. Natürlich gab es auch in dieser Woche wieder in einzelnen bevorzugten Werten aus der Textil-, Maschinen- und chemischen Industrie starke Schwankungen, aber im allgemeinen schlug die Kursbewegung keine hohen Wogen. Bankaktien waren eher still, Brauereiaktien immer noch ziemlich fest, weil die Bemühungen eines Großaktionärs, seinen Mehrheitsbesitz an einigen Stuttgarter Brauereipapieren noch weiter auszubauen, fortdauert. Im sogenannten freien Verkehr wurden Fichtelgold-Aktien auf Grund des neuesten Verwaltungsberichtes günstig beurteilt.

Produktenmarkt. Die wüste Preistreiberei in Getreide ist zum Stillstand gekommen, was wohl ausschließlich auf den Stillstand der Devisenhausse zurückzuführen ist, da die einheimische Ernte durch das schlechte Wetter der letzten 4 Wochen stark gelitten hat und von der Besserung der Wetterlage nur noch wenig profitieren dürfte. An der letzten Landesproduktenbörse in Stuttgart zog drahtgepreßtes Stroh nochmals um 100—150 Mark auf 1200—1500 an, während Weizenmehl um 250 Mark auf 9850 bis 9950 nochmals anzog und der Heupreis unverändert blieb. In Berlin kosteten am 21. September Weizenmehl 8200—8700 (wie vor 8 Tagen), Weizen 2900 bis 2960 (unverändert), Roggen 2400 (unverändert), Sommergerste 2750 (—50). Hafer 2700 (unverändert) und Mais 2650 (—50) Mark.

Warenmarkt. Im Warenverkehr ist von der Stockung unserer Geldentwertung noch nichts zu merken; das Steigen des Dollarkurses wirkt sich sogar immer weiter aus. Hopfen kostet jetzt durchschnittlich 20000 Mark, ist also gegen Frühhopfen zurückgegangen. Dagegen haben Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart Baumwollgarne und Gewebe wieder durchweg angezogen, diesmal etwa 5 Prozent. Der Brotpreis hat wieder aufgeschlagen. Die Obstpreise sind sehr verschieden, das heißt im Oberland wegen der hohen Fracht billiger als im Unterland. Mostobst schwankt zwischen 80 und 180 Mark der Zentner. Leder und Schuhwaren haben diese Woche wieder angezogen. Die letzte württ. Häuteauktion in Stuttgart erbrachte einen Aufschlag von 20 Prozent.

Viehmarkt. Immer noch Hausse, immer noch steigende Fleischpreise, immer noch kein Mittel, den württ. Viehüberschuß vor der Abwanderung über die Grenze festzuhalten und damit die Preise zu korrigieren. Der Fleischkonsum ist auf die Hälfte des Vorjahres gesunken, aber die, die noch reichlich Fleisch essen, die haben es ja, entweder im Stall oder im Geldschrank. Pferde kosten durchschnittlich 100—200000 Mark. Jährlingsschafe 10000, Brackschafe 5000 Mark, die Schafe pro Paar. Auf den letzten Vieh- und Schweinemärkten galten Schaffochsen 1. Qualität 170000 Mark, Kalbinnen 120000 bis 160000, Milchkühe 80—120000, ein Läuferschwein 9000, ein schönes Milchschwein 3500 Mark.

Holzmarkt. In dieser Woche wurden bei Stammholzversteigerungen durchschnittlich 7000 Prozent der Forstpreise von 1921 bezahlt. Brennholz ist außerordentlich rar, Schnittholz genügend vorhanden, aber unbezahlbar teuer.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 24. Sept. Ueber die gestrigen Wahlen zum Sejm in Polnisch-Oberschlesien liegen noch keine Zahlen vor. Die in den Vormittagstunden träge Wahlbeteiligung wurde nachmittags stärker. Der Montagspost zufolge sollen in einzelnen Wahlbezirken Ausschreitungen vorgekommen sein, die sich gegen Deutsche richteten.

**Berlin**, 24. Sept. Der Berliner Zoologische Garten soll bestimmt vom 1. Okt. bis 15. März geschlossen werden. Bestrebungen von privater Seite, die Schließung zu vermeiden, wurden eingestellt. Das Aquarium braucht sich der Notstandsmaßnahme vorläufig noch nicht anzuschließen.

**Berlin**, 24. In der Strafanstalt Plötzensee brach gestern Nachmittag ein großer Brand aus, der bei eintretendem Regen gelöscht werden konnte. Die Gefangenen, die zum größten Teil in ihren Zellen verbleiben konnten, verhielten sich ruhig.

**Berlin**, 25. Sept. Eine sozialdemokratische Parlamentskorrespondenz bringt die Mitteilung daß die Parteivorstände der bisherigen beiden sozialdemokratischen Parteien vereinbart haben, nach der in Nürnberg vollzogenen Verschmelzung die „Freiheit" am 1. Oktober eingehen zu lassen. Wie der Vorwärts und die Freiheit dazu schreiben, handelt es sich nur um vorläufige Vereinbarungen. Endgültige Abmachungen würden erst nach dem Nürnberger Parteitag erfolgen.

**Berlin**, 25. Sept. Der Reichsbund der höheren Beamten, die Spitzenorganisation der höheren Beamtenschaft Deutschlands hat, der Deutschen Allgemeinen Ztg. zufolge, der Reichsregierung seine Wünsche für die Neuregelung der Gehälter unterbreitet. Der Reichsbund weist darauf hin, daß bei der gegenwärtigen Besoldung die höheren Beamten ein weit geringeres Einkommen erreichen als die Angehörigen der übrigen Besoldungsgruppen und daß bei einer entsprechenden Festsetzung der Grundgehälter den höheren Beamten der an sich notwendige Ausgleich für höhere Vorbildung, Leistung und Verantwortung noch nicht geboten wurde.

**Paris**, 24. September. „Petit Journal" meldet, daß daß bei den gestrigen Besprechungen am Quai d'Orsay die Möglichkeit ins Auge gefaßt wurde, daß man, falls es Mustafa Kemal unmöglich sein würde, zu der Friedenskonferenz nach einer europäischen Stadt zu kommen, Rodos als Konferenzort vorschlagen werde.

**Paris**, 24. September. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Konstantinopel sollen kemalistische Flugzeuge die Inseln Mytilene und Chios bombardieren. Wie das gleiche Blatt meldet, ziehen die Engländer ihre

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Truppen aus Konstantinopel zurück um mit ihnen ihre Stellung im Tschanak zu verstärken.

**Konstantinopel,** 24. Sept. Kemalistische Kavallerie ist gestern in der Nähe von Tschanak in die neutrale Zone eingedrungen. Ein britischer General ist heute früh mit türkischen Parlamentären zusammengekommen. Man hofft, die Türken auf freundschaftlichem Wege zum Rückzug zu veranlassen.

**Konstantinopel,** 24. Septbr. Der britische Zerstörer „Speedy" ist im Marmarameer infolge eines Zusammenstoßes mit einem holländischen Schlepper gesunken. 10 Mann der Besatzung sind ertrunken. 87 Mann wurden gerettet.

### Besiegelung der Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien.

**Nürnberg,** 24. Sept. Der Riesensaal des Herkules-Velodroms, in dem die aus Augsburg und Gera zusammengekommenen Delegierten der beiden sozialistischen Parteien die auf den Sonderparteitagen schon beschlossene Einigung der Sozialdemokratie besiegeln sollten, war schon lange von Beginn der Sitzung von Arbeitern umdrängt, die sich einen Platz sichern wollten. Auf Vorschlag des Altersvorsitzenden Pfannkuch wurden Wels, bisher SPD., und Dittmann, bisher USPD., einstimmig zu Parteitagsvorsitzenden gewählt. Als Referenten des Parteitags wurden Hermann Müller und Arthur Crispien bestimmt. Hermann Müller, der bisherige Vorsitzende der SPD., bejahte die Frage, ob die Einigung von Dauer sein werde. Crispien, der bisherige Parteivorstand der USPD., betonte besonders die Bedeutung der Einigung der deutschen Sozialdemokratie für die Einigung der Sozialisten aller Länder. Die geeinigte internationale Sozialdemokratie werde in allen Ländern eine Macht darstellen, die letzten Endes auch die vom kapitalistischen Imperialismus diktierten Friedensverträge beseitigen und die Völker zusammenführen werde. (Beifall.) Wels brachte darauf das von den beiden Parteien vereinbarte Aktionsprogramm für die Vereinigte Partei zur Abstimmung, welche die einstimmige Annahme ergab, und teilte mit daß Karl Kautsky zum Vorsitzenden der Kommission zur Ausarbeitung des neuen Parteiprogramms bestimmt worden ist. Einstimmig wurden auch die von den beiden Parteien getroffenen organisatorischen Vereinbarungen angenommen. Ebenso fanden die Vorschläge für die Besetzung des Parteivorstandes und der übrigen Parteiinstanzen die Billigung des Parteitags. Zu Parteivorsitzenden wurden einstimmig gewählt: Hermann Müller, Crispien und Wels. Letzterer begrüßte dann die vielen aus den europäischen Ländern und aus Amerika erschienenen Vertreter der sozialistischen Parteien. In ihrem Namen sprach, lebhaft begrüßt, Ammon-England. Er feierte die Einigung der deutschen Sozialdemokratie als einen Erfolg für den internationalen Sozialismus. Bei seinem Aufenthalt im besetzten Rheinland habe sich seine Ueberzeugung verstärkt, daß diesen Zuständen ein Ende gemacht werden müsse. Compere Morel, der gleichfalls die Vereinigung mit großer Freude begrüßte, führte aus, der schreckliche Krieg sei von den Kapitalisten der Welt entfesselt worden. Leider erleichtere die Spaltung der französischen Arbeiterschaft den französischen Militaristen ihr Handwerk. Die Arbeiterschaft aller Länder sollte dem Beispiel der deutschen Sozialdemokratie folgen und sich vereinigen, um mit ihrer Kraft dem Lug und Trug von Kronenträgern oder vom kapitalistischen Republiken, für die Frankreich ein Muster sei, ein Ende zu machen. Wels dankte den ausländischen Vertretern und versicherte, die deutsche Republik sei nicht in Gefahr. Die geeinigte Sozialdemokratie schütze die Republik mit ihrer ganzen Kraft. Wels verlas ein Manifest der neu zusammengeschlossenen Partei. In seinem Schlußwort wies er nochmals auf die historische Bedeutung des Einigungsbeschlusses von Nürnberg hin und erinnerte dann an den Orientkrieg und an die Gefahren, die sich aus ihm für den Weltfrieden ergeben. Nur Träumer könnten aus einem englisch-französischen Konflikt Vorteile für Deutschland erwarten. In dem furchtbaren Winter, der uns bevorstehe, warne die Sozialdemokratie die Arbeiter davor, sich von kommunistischen Führern zu unüberlegten Schritten hinreißen zu lassen. — Nachmittags veranstalteten die Nürnberger Sozialisten Massendemonstrationen, bei denen auch ausländische Führer sprachen.

### Protestkundgebung gegen den Friedensvertrag von Saint Germain.

**Wien,** 24. Sept. Wie schon in den letzten beiden Jahren, so veranstalteten auch heute am Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags von Saint Germain die nationalen Verbände Wiens und zahlreiche Vereine der Bundesländer eine Protestkundgebung gegen die Diktatur des Friedens von Saint Germain und von Versailles. Mehr als 120 000 Menschen aus den Kreisen der nationalen Turnerschaft, der deutschen Schutzvereine, der Studentenschaft, der Gesangvereine, der Landesverbände der Alpen- und Sudeten-Deutschen in ihren heimischen Trachten füllten um 10 Uhr den weiten Rathausplatz und die angrenzenden Straßen. Von 9 Tribünen sprachen Redner zu den Volksmassen und protestierten gegen die nun schon 4 Jahre dauernde Gewalt, gegen die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkriegs und forderten das Recht der freien Selbstbestimmung für das deutsche Volk in allen seinen Teilen, für Deutsch-Oesterreich insbesondere das Recht des Anschlusses an das Deutsche Reich. In diesem Sinne wurde zum Schluß eine Entschließung angenommen. Hierauf zogen die Teilnehmer unter Absingung nationaler Lieder über die Ringstraße. Auf dem Platz vor der Karlskirche übermittelte ihnen ein Vertreter der deutsch-amerikanischen Sängerschaft die Grüße und Wünsche der Deutschen Amerikas.

### Einladung der Alliierten an die Angora-Regierung.

**Paris,** 23. Sept. Wie die Agence Havas mitteilt, lautet der Text der Einladung an die Regierung von Angora, über den sich Curzon, Sforza und Poincare in der heutigen Sitzung der Reparationskommission geeinigt haben, folgendermaßen: Die drei alliierten Regierungen bitten die Regierung von Angora, sie gefälligst wissen zu lassen, ob sie geneigt ist, unverzüglich einen bevollmächtigten Vertreter zu einer Zusammenkunft zu entsenden, die in Venedig oder anderswo stattfinden soll und der mit den Vertretern der Türkei gleichzeitig Bevollmächtigte Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumäniens, Jugoslaviens und Griechenlands eingeladen würden. Die Zusammenkunft würde stattfinden, sobald die notwendigen Anordnungen durch die interessierten Regierungen getroffen wären. Die Versammlung hätte das Ziel, über einen endgültigen Friedensvertrag zwischen der Türkei, Griechenland und den alliierten Mächten zu verhandeln und ihn abzuschließen. Die alliierten Regierungen ergreifen diese Gelegenheit, um zu erklären, daß sie dem Wunsche der Türkei, Thrazien bis zur Maritza und Adrianopel wiederzuerhalten, günstig gegenüberstehen. Unter der Bedingung, daß die Regierung von Angora während der Friedensbesprechung nichts in das Gebiet sendet, dessen vorläufige Neutralität die alliierten Regierungen z. Zt. proklamiert haben, werden die drei Regierungen gern auf der Konferenz die Zuteilung dieser Grenze an die Türkei unterstützen, wobei übrigens vorausgesetzt wird, daß gemeinschaftlich in den Vertrag Maßregeln getroffen werden zur Wahrung der Interessen der Türkei und ihrer Nachbarn durch Entmilitarisierung gewisser, noch zu bestimmender Zonen, im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens, um eine friedliche und regelmäßige Wiederherstellung der Autorität durchzusetzen und um schließlich unter den Auspizien des Völkerbundes in bisheriger Weise die Freiheit der Dardanellen, des Marmarameeres und des Bosporus, sowie den Schutz der Rassen und religiösen Minderheiten sicherzustellen. Die drei Regierungen werden übrigens gern die Zulassung der Türkei zum Völkerbund unterstützen. Sie sind sich einig darüber, die schon im März dieses Jahres gegebene Zusicherung zu erneuern, daß die alliierten Truppen aus Konstantinopel gezogen werden, sobald der Friedensvertrag in Kraft getreten ist. Die drei alliierten Regierungen werden ihren Einfluß aufwenden, um vor der Eröffnung der Friedenskonferenz den Rückzug der griechischen Streitkräfte auf eine Linie durchzusetzen, die durch die alliierten Generale im Einverständnis mit den türkischen und griechischen Militärbehörden festgesetzt werden wird. Als Vergeltung für diese Intervention wird die Regierung von Angora sich verpflichten, weder nun noch während der Friedenskonferenz Truppen in die Zonen zu entsenden, die vorläufig für neutral erklärt worden sind, und weder die Dardanellen noch das Marmarameer zu überschreiten. Um die Linie, von der oben die Rede ist, zu bestimmen, könnte sofort eine Zusammenkunft zwischen Mustapha Kemal und den alliierten Generälen in Mudania oder Ismid stattfinden. Die alliierten Regierungen haben die Ueberzeugung, daß ihr Appell gehört werden wird und daß sie mit der Türkei wie mit ihren Alliierten an der Wiederherstellung des Friedens werden zusammenarbeiten können, nach dem sich die ganze zivilisierte Menschheit sehnt.

---

## Handel mit Kartoffeln.

Auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 24. Juli 1922 (Enztäler Nr. 171), die die wesentlichen Bestimmungen über den Kartoffelhandel und Kartoffelaufkauf enthält, wird wiederholt hingewiesen.

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, diese Bestimmungen nochmals auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

**Neuenbürg,** den 22. Septbr. 1922. **Oberamt:** Wagner.


Christian Bott
Emilie Bott
geb. Maisenbacher
grüssen als
Vermählte
Wildbad — Neckarsulm
Heilbronn, September 1922.

**Obstmühlen und Obstpressen**
sofort lieferbar.
**Wilh. Wackenhuth, Calw,**
Fernsprecher 142.

**Kaufstelle - Lagerhaus Schwann.**
Es werden an den Verkaufstagen — **Dienstag und Freitag nachmittag** — zu vorteilhaften Preisen gegen bar abgegeben:
**Weizenmehl, Bollmehl, Kleie, Körnermais, Kokos-, Erdnuß-, Rapskuchen, Seilerwaren und Decken.**

Ich war am ganzen Leibe mit
**Flechten**
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M. Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

**Wir ankaufen**
in jeder Menge zu Brennzwecken aufgesprungene, gefallene, also als Tischobst nicht verwendbare
**Zwetschgen**
entweder frei ans Haus — Poststraße 4 in Pforzheim — geliefert oder evtl. auch Station verladen. Ebenso
**eingeschlagene Kirschen u. Zwetschgen**
in Fässer aufgeliefert oder verladen.
**Katzenberger & Cie.,**
**Pforzheim** (Baden).
Fernsprecher 399.

Obernhausen.
Ein 17 Monate altes
**Rind**

setzt dem Verkauf aus
**Gottfr. Schempf.**

**Anfragen auf Chiffre-Inserate**
wolle zwecks Auskunfterteilung von den Anfragenden stets das **Rückporto beigefügt werden.** Am einfachsten dürfte es sein, zu diesem Zweck **Doppelpostkarten mit Rückantwort** zu verwenden.
**Geschäftsstelle d. „Enztäler".**

**Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918.**
Herausgegeben von General H. Flaischlen.
Bd. 1. **Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127.** ℳ 40.—.
Bd. 2. **Das württ. Geb.-Art.-Regt.** ℳ 40.—.
Bd. 3. **Das 1. württ. Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 13.** ℳ 40.—.
Bd. 4. **Das württ. Res.-Infanterie-Regiment Nr. 120.** ℳ 40.—.
Bd. 5. **Das württ. Landw.-Infanterie-Regt. Nr. 124.** ℳ 40.—.
Bd. 6. **Die Ulmer Grenadiere an der Westfront (Gren.-Regt. 123).** ℳ 40.—.
Bd. 7. **Das württ. Res.-Infanterie-Regiment Nr. 119.** ℳ 40.—.
Bd. 8. **Mit den Olga-Dragonern im Weltkrieg.** ℳ 40.—.
Bd. 9. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 180.** ℳ 40.—.
Bd. 10. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 476.** ℳ 40.—.
Bd. 11. **Drag.-Regiment „König" (2. württ.) Nr. 26.** ℳ 40.—.
Bd. 12. **Das württ. Feld-Art.-Regt. Nr. 116.** ℳ 40.—.
Bd. 13. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 475.** ℳ 40.—.
Bd. 14. **Das Füsilier-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (4. württ.) Nr. 122.** ℳ 40.—.
Bd. 15. **Das Inf.-Regt. König Wilhelm I. (6. württ.) Nr. 124.** ℳ 40.—.
Bd. 16. **Württ. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 238.** ℳ 40.—.
Bd. 17. **Ldw.-Inf.-Regt. Nr. 126.** ℳ 40.—.
Bd. 18. **Inf.-Regt. Nr. 121.** ℳ 40.—.
Bd. 19. **Feld-Art.-Regt. Nr. 29.** ℳ 40.—.
Bd. 20. **Res.-Inf.-Regt. Nr. 121.** ℳ 40.—.
Bd. 21. **Res.-Inf.-Regt. Nr. 122.** Etwa ℳ 40.
Bd. 22. **Inf.-Regt. Nr. 120.** Etwa ℳ 60.—.
Bd. 23. **Landw.-Inf.-Regt. 123.** Etwa ℳ 60.—.
Bd. 24. **Feld-Art.-Regt. Nr. 49.** Etwa ℳ 60.—.
Bd. 25. **Ldw.-Inf.-Regt. Nr. 120.** Etwa ℳ 85.
Bd. 26. **Ldw.-Feldartillerie-Regiment Nr. 1.** Etwa ℳ 60.—.
**Porto pro Band** ℳ 4.—. **Weitere Bände folgen.**
**Alle Kriegsteilnehmer, wie die Angehörigen der Gefallenen und Vermißten, sind Käufer der betreffenden Regimentsgeschichte. Jede derselben ist ein stolzes Gedenkbuch deutschen Heldentums.**
**Chr. Belser'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.**
Auch zu beziehen durch die
**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

**Visitenkarten**
liefert rasch und billig
die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Fabrikneue
**„Adler"-Schreibmaschine**
und **andere neueste Modelle** mit Garantie sofort ab Lager lieferbar.
Eilanfragen an
**Louis Schleeh,**
Bürobedarf,
**Freudenstadt,** Tel. 27.
Bestellen Sie sofort! Erhebliche Preisaufschläge stehen bevor. Telefonische Bestellung oder Lagerbesuch am zweckmäßigsten.

Neuenbürg.
**Kanin-, Ziegen und Rehefelle**
kauft dauernd zu **hohen Preisen**
**Dietrich.**

Neuenbürg.
**Damen-Schirm**
am Schloßwald-Eingang stehen gelassen.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Briefträger **Maty.**

**Wiegekarten**
mit und ohne Ueberblatt liefert preiswert
**C. Meeh'sche Buchdruckerei,**
Inh. D. Strom.

Solides, ehrliches
**Mädchen**
in kleinen Haushalt auf 1. Oktober oder später gesucht.
**Adler-Apotheke Pforzheim.**